

Darkness

Vampire und Menschen? Das kann NICHT gut gehn. (Das LETZTE Kapitel und der Prolog sind on und warten auf die Freischaltung! Ich hoffe es dauert nicht so lange!)

Von DesertFlower

Von Gedanken, Gefühlen und einem Abschied.

So meine Knuffels!!!

Hier kommt Teil 32!!! Wir nähern und mit großen Schritten dem Ende!!! Aber seid nicht traurig, mit gespenstert schon eine neue Idee durch den Kopf! Mal sehen was daraus wird!!!

Hab euch lieb und wünsch euch super viel Spaß beim lesen!

Eure Dess^{oo}

Als wir die Taverne verlassen schneit es noch immer heftig. Plötzlich spüre ich etwas an meinen Schultern. Alex hat mir seinen Mantel um die Schultern gelegt.

"Alex, mir ist nicht mehr kalt. Schon vergessen? Ich bin nun ein "richtiger" Vampir!" lächle ich.

"Ist doch egal. Los komm." Alex nimmt mich in den Arm und wir überqueren die Straße.

Wir laufen die Promenade entlang bis wir schließlich die Klippe erreicht haben. Dort lasse ich mich auf einen alten Baumstumpf fallen. Alex geht an den Rand der Klippe und bleibt mit dem Rücken zu mir stehen.

Der Wind weht heftig, der Schnee verwandelt sich plötzlich in Eisregen und die Wellen brechen laut am Felsen.

"Mary-Rose?"

Irgendwie wird mir ganz flau im Magen. Jetzt kommt sicher noch das Tüpfelchen auf

dem I. Der krönende Abschluss der heutigen Nacht. Nur her mit den erfreulichen Nachrichten. Ich will sie bitte alle auf einmal!!! Da ist er ja wieder! Mein, ach so geliebter, Sarkasmus. In den schlimmsten und unmöglichsten Situationen kommt er hervor.

"Was denn?" frage ich.

Alex dreht sich zu mir um und sieht mich an. In seinen Augen liegt ein komisches Schimmern, dass ich noch nie zuvor bei ihm gesehen habe. Augenblicklich nimmt das flau Gefühl in meinem Magen noch ein Stückchen zu.

"Ich werde dich um keinen Preis hergeben. Noxumbra kann lang auf dich warten. Selbst wenn ich dafür sterben muss." Alex sieht mich fest an.

Was soll ich denn jetzt sagen? Ich weiß nicht wie es weitergehen soll. Was geschehen wird. Noxumbra wird mich nicht gehen lassen. Wird mich nicht so einfach aufgeben.

"Was willst du nun von mir hören?" seufze ich und wende meinen Blick zu Boden.

"Dass du nicht mit ihm gehen wirst." Alex kniet sich vor mich.

Ich heb leicht den Kopf und blicke ihn an.

"Alex....da.....das....das...das kann.....kann....das kann ich dir nicht sagen." Stammle ich mit erstickter Stimme.

"WAS?" Alex sieht mich geschockt an.

"Bitte versteh mich. Wenn es das Beste für euch, meine Freunde ist, dann werde ich mit ihm gehen. Aber das ist nur die letzte Möglichkeit. Ich denke nicht daran ihm einfach so zu folgen." Erkläre ich.

"NEIN! Die Tatsache dass du auch nur einen einzigen Gedanken daran verschwendest, zeigt mir was ich dir wert bin!" Alex steht wütend auf.

"Nein. Alex das stimmt nicht. Sei jetzt nicht unfair. Du weißt genau wie das ich jetzt gemeint habe!" verteidige ich mich.

"Ja, aber allein schon der Gedanken dich in den Armen dieses Ekels zu sehen....ist....ach vergiss es!!!" Alex geht an den Rand der Klippe.

"Alex, ich werde euch nicht verlassen. Nicht jetzt, nicht in einem Monat. Ich habe lediglich gesagt, wenn er euch etwas antun würde, dann würde ich ihm folgen." Erkläre ich und lehne meine Stirn gegen seinen Rücken.

"Aber warum denkst du bloß daran? Ich werde dich nicht gehen lassen. Niemals." Alex dreht sich blitzartig zu mir um und fasst meine Hände.

"Glaubst du wirklich, ich lasse dich, jetzt gehen? Jetzt, da du für immer bei mir bleiben kannst? Nachdem, was wir beide alles durchgestanden haben? Nein, niemals. Und wenn ich dafür durch die Hölle gehen müsste. Du gehörst zu mir und zu niemandem anderen. Und Noxumbra wird es einsehen müssen."

"Alex....." flüstere ich. Zu mehr bin ich momentan nicht im Stande.

Und dann spüre ich seine Lippen auf meinen. Sie sind weich und warm. Daran könnte ich mich gewöhnen. Ich sag doch, ich bin schwerst abhängig. Doch sofort besinne ich mich und schiebe Alex sanft von mir.

"Das ist zu gefährlich!" erkläre ich ihm als ich seinen verwirrten Gesichtsausdruck sehe.

Alex nickt und geht einen Schritt zurück.

"Es tut mir Leid. Aber wenn Noxumbra herausfindet in welcher Verbindung du zu mir stehst, dann wird es sehr unangenehm für uns beide." Seufze ich.

"Ich mag diesen Kerl jetzt schon nicht." grummelt Alex und sieht wieder auf das dunkle Meer hinaus.

"Ja, ich weiß." Ist das einzige was ich sagen kann. Was soll ich denn schon groß sagen?

Ich weiß wie Alex sich fühlt. Dass er Angst hat mich zu verlieren, dass er wütend ist. Ich will dass doch alles auch nicht. Aber ich kann es nun mal nicht ändern. Gerne würde ich Alex jetzt umarmen. Aber ich kann nicht. Es ist einfach zu gefährlich. Vor allem für Alex. Ich weiß dass Alex sehr mächtig ist. Aber selbst er hat gegen Noxumbra keine Chance. Ich kann nur hoffen dass Noxumbra bald einsieht dass ich ihn nicht liebe. Aber seine Augen. Dieser Blick. So warm, freundlich. Ich habe soviel Liebe darin gesehen. Soviel Schmerz. Er muss meine Seele wirklich unheimlich lieben. Wenn mir jemand vor einem halben Jahr gesagt hätte, was auf mich zukommt, hätte ich diesen Jemand lauthals ausgelacht. Wenn er mir erzählt hätte dass ich ein Vampir werde, dass ich die Reinkarnation von drei Frauen bin, dass ich mich verlieben würde. Ich hätte ihm sicher den Vogel gezeigt!

Ich hebe meinen Blick und seufze leise.

"Alex, lass uns etwas essen gehen. Ich will nicht mehr nachdenken." Ich sehe ihn an. Alex nickt und so laufen wir nebeneinander her. Niemand von uns beiden sagt etwas. Eine bedrückende Stille tritt ein. Der Schnee fällt dicht und schwer auf die Straßen und meine Stiefeln hinterlassen Abdrücke, die aber sofort wieder überdeckt werden. Ich habe ehrlich keine Ahnung wie es weiter gehen soll. Was ich nun machen muss. Noxumbra wird mir folgen. Egal wo ich hingehe. Ich kann mir nicht vorstellen dass er mir in irgendeiner Weiße weh tun würde, aber er wird um mich kämpfen. Soviel steht fest. Und ich weiß nicht was Alex tun wird. Noxumbra kommt mir sehr warmherzig und liebenswert vor. Aber vielleicht ist dass auch nur Täuschung. Ich weiß es nicht.

"Rose, ich will wieder zurück!" Alex reißt mich aus meinen Gedanken und ich sehe hoch.

"Na dann gehen wir eben wieder in die Taverne zurück!" meine ich.

"Nein!" Alex schüttelt den Kopf.

"Das meine ich nicht. Ich will endlich wieder nach Hause. Ins Schloss. Ich fühle mich hier nicht wohl!" Alex sieht betreten zu Boden.

Ich sehe Alex an. Was soll ich denn groß sagen? Ich fühle mich so schwach. So nutzlos. So kraftlos. Ich bin die Schlüsselfigur. Wenn ich wollte, könnte das alles in einer Minute vorbei sein. Ich müsste mich nur Noxumbra anschließen. Müsste bloß mit ihm gehen. Aber das kann ich nicht. Ein Teil meiner Seele will das, aber mein Herz kann es nicht tun. Plötzlich wird mir klar, wie egoistisch ich doch bin. Ich bleibe hier, obwohl Alex wieder nach Hause möchte. Und den anderen ergeht es sicher ähnlich wie Alex. Meine Freunde bleiben nur meinetwegen hier. Ich weiß dass sie Angst haben. Angst um mich. Angst vor Noxumbra. Aber sie bleiben dennoch an meiner Seite. Und ich nutze das voll und ganz aus. Was bin ich bloß für ein Miststück? Im Schloss sind sie bestimmt sicherer als in der Taverne. Dort kennen sie sich aus. Aber hier? Das ist alles völlig fremd für sie. Die ganze Gegend, einfach alles. Ich hätte sie doch wieder zurück schicken sollen. Dann hätten sie von alledem nichts mitbekommen. Könnten in Ruhe leben. Aber ich musste wieder nachgeben. Daran bin doch nur ich schuld. Ich ganz alleine.

"Rose? Ich will dass du wieder mit nach Hause kommst." Alex stellt sich vor mich und sieht mich an.

Lange sehe ich ihm in die Augen bevor ich meinen Blick abwende und ihm den Rücken zudrehe.

"Alex." Sage ich leise, "Du und die anderen, ihr müsst wieder nach Hause

zurückkehren. Am besten noch heute Nacht. Nehmt Levy, Ary, Dan und Tray mit. Ich kann hier nicht weg. Wenn ich mit euch kommen würde, dann wärt ihr in großer Gefahr. Vor allem du. Ich sehe doch, dass ihr euch hier nicht wohl fühlt, dass ihr Angst habt. Und daran bin ich schuld. Hätte ich euch sofort wieder zurück geschickt dann wärt ihr nun nicht in dieser Situation." Ich drehe mich um und blicke Alex fest an. Ich will nicht, dass er sieht, wie es mir geht. Das ich total verzweifelt bin. Wie ein kleines Kind, dem das Lieblingsstofftier genommen wurde.

"Aber Rose! Was sagst du denn da?" Alex sieht mich ein wenig verzweifelt an. In seinen wunderschönen Augen schimmern Tränen.

"Du hast mich gehört. Geh zu den anderen und dann fliegt zurück nach London. Und am besten sofort. Ich will jetzt nichts mehr hören." Meine ich und sehe Alex an.

Dieser scheint verzweifelt zu sein. Wenn er wüsste wie viel Kraft es mich kostet, diese Worte zu sagen. Wie sehr es mich schmerzt. Ich will nicht dass meine Freunde von mir weggehen. Aber es ist das Beste. So sind sie nicht in Unmittelbarer Gefahr.

"Nein, Rose. Du musst mit kommen. Ohne dich werde ich nicht gehen." Ich blicke Alex an. Er sieht mich fest entschlossen an und geht auf mich zu.

"Nein. Alex. Du verstehst das nicht." meine ich und schüttle den Kopf.

"Ich will es auch nicht verstehen. Das Einzige was ich verstehe, und weiß, ist dass ich keine einzige Minute ohne dich sein kann. Dass ich immer an deiner Seite sein werde. Egal was geschieht. Dass solltest du verstehen!" Alex stellt sich vor mich und packt mich an den Schultern.

"Aber..." weiter komme ich nicht denn Alex schließt mich in seine Arme und drückt mich so fest an sich dass es schon fast schmerzt.

"Verlang von mir nichts Unmögliches." Flüstert Alex heißer.

Ich drücke mich an ihn und schließe die Augen. Am liebsten würde ich weit, weit weg gehen. Irgendwohin, wo mich niemand kennt. Wo ich in Ruhe und Frieden leben kann. Aber ich kann nicht. Ich hasse es. Alles dreht sich um mich und ich kann nichts tun. Ich fühle mich so ohnmächtig.

"Alex, er wird mir aber folgen." Wispere ich.

"Na und. Du bist aber bei mir. Wir werden das schon schaffen. Irgendwie klappt das schon!" Alex drückt mich ein Stück von sich und lächelt mich an.

"Bitte komm mit mir." Alex sieht mich eindringlich an.

"Ich weiß nicht. Die Gefahr ist so groß. Ich will dich und die anderen doch nur schützen!" meine ich.

"Du kannst uns aber besser schützen wenn du bei uns bist. Und überhaupt wie kommst du auf die Idee dass wir ohne dich zurückgehen? Das schlag dir gleich mal aus dem Kopf!" Ich schrecke hoch und erblicke Sarah. Sie steht gemeinsam mit meinen anderen Freunden einige Meter von mir entfernt.

"Aber...."

"Kein Aber. Du wirst schön mitkommen. Unser Flug geht morgen Abend um 18:00 Uhr." Meint Matt und lächelt.

"Seid ihr euch ganz sicher?" frage ich noch einmal nach.

"Ja sind wir. Und nun mach dir keinen Kopf. Wir wissen was wir tun." Meint Jason mit fester Stimme.

Ich nicke und bringe ein schwaches Lächeln zustanden.

Freunde sind Menschen, die immer zu dir stehen. Sie sind da wenn es dir schlecht geht. Helfen dir aus dem schwarzen Loch heraus.

"Danke!" flüstere ich und wische mir schnell die Tränen aus den Augenwinkel.

"Na dann gehen wir mal packen!" lächelt Levy, nimmt mich an der Hand und zieht mich

zurück zur Taverne. Die anderen folgen uns.

Plötzlich höre ich ein bekanntes Gekrächze.

"LUCE!" sage ich und bleibe stehen.

Der Rabe schwingt sich in die Lüfte und lässt sich auf meiner Hand nieder.

"Tut mir Leid Süßer, aber du musst ab jetzt auf mich verzichten. Du gehörst du deinem Heeren." Meine ich und streichle Luce über den Kopf. Der drückt sich gegen meine Hand fliegt dann in die dunkle Nacht hinaus.

"Ich hab das Vieh sowieso nicht gemocht!" nuschelt Jeremy.

"Du bist so ein Trampel. Sei doch ein wenig einfühlsamer!" Levy gibt ihm eine Kopfnuss.

"Ich kann dir ja zeigen wie einfühlsam ich sein kann!" grinst Jeremy.

"Du ekelst mich an. Los Mary. Lass uns gehen!" meint Levy mit verzerrtem Gesicht.

Kurz bevor der Morgen graut erreichen wir die Taverne.